



pgaclubnews

Eine Veröffentlichung der PGA of Germany Ausgabe 1-2017



PGA Golf Kliniken

Per Diagnose zum bestmöglichen Abschlag
» Seite 4 »



Jobs & Social Media

Wer wechselt den Club?
Wie steht's beim Turnier?
» Seite 6 »



PGA Gastgeberclub

Turniere als effektives Marketing-Tool
» Seite 7 »



Das ungeschriebene Gesetz: Professionals spielen für lau!?

VON MATTHIAS LETTENBICHLER

Golfprofessionals spielen gratis. Jederzeit und auf jedem Platz der Welt. Tatsächlich? Gibt es ein Anrecht auf die Gratis-Runde für PGA Golfprofessionals, oder ist es jedem Club selbst überlassen, ob er dieses ungeschriebene Gesetz in die Tat umsetzt? „Ich habe noch nie in meinem Leben irgendwo auf der Welt Greenfee bezahlt“, erzählt etwa Heinz Fehring. Der PGA Ehrenpräsident weiß aber auch, was sich gehört, um als Gast auch ohne Obolus willkommen zu sein. PGA Club News hat Anlagenbetreiber und Professionals zum Thema befragt. Und festgestellt: Keinesfalls gehen Professionals überall und jederzeit zum Nulltarif auf Birdiejagd.

Es ist schon ein paar Jahre her, aber die Erfahrung hat doch bleibenden Eindruck hinterlassen: „Auf Teneriffa mussten wir mal eine Anlage unter Polizeibegleitung verlassen: Da hat-

ten wir uns zwar völlig korrekt als Trainingsgruppe angemeldet, das Sekretariat aber hatte trotz Zusage den Head-Professional nicht informiert, dass wir kommen.“ Als Stefan Quirmbach begann, seine Reisegruppe auf dem Platz zu coachen, intervenierte der lokale Golfschul-Chef auf drastische Weise. Ein Missverständnis, das sicher die Ausnahme ist und die Folge mangelnder Kommunikation, in dem Fall zwischen Clubsekretariat und Head-Professional. Aber auch ein Beispiel, das zeigt: Kommunikation ist der Schlüssel für die erfolgreiche Umsetzung des ungeschriebenen Gesetzes, dass PGA Golfprofessionals umsonst spielen und willkommen sind, erst Recht, wenn sie Gastspieler mitbringen. Es ist eine Portion diplomatisches Geschick gefragt, wenn es um Gratis-Spiel auf anderen

Anlagen geht, auch auf Seiten des Clubs, vor allem aber auf Seiten des Professionals, der dieses Entgegenkommen in Anspruch nehmen möchte. Denn für lau an den Abschlag zu dürfen, ist nichts anderes als das: Ein Entgegenkommen des Gastgeberclubs auf freiwilliger Basis, ohne jeglichen Rechtsanspruch.

„Es ist ein ungeschriebenes Gesetz, das mehr oder weniger in der ganzen Welt angewandt wird“, weiß Heinz Fehring. „Ich habe selbst nicht ein einziges Mal Greenfee bezahlen müssen, nicht einmal an der Costa del Sol, in Florida oder Palm Springs.“ Abgesehen vom Cart-Fee und den Ausgaben am 19. Loch fällt für den ehemaligen World-Cup-Teilnehmer keine große Ausgabe an, was aber vor

sehen vom Cart-Fee und den Ausgaben am 19. Loch fällt für den ehemaligen World-Cup-Teilnehmer keine große Ausgabe an, was aber vor

sehen vom Cart-Fee und den Ausgaben am 19. Loch fällt für den ehemaligen World-Cup-Teilnehmer keine große Ausgabe an, was aber vor

» Fortsetzung auf Seite 2 »



STEFAN
QUIRMBACH

Präsident der
PGA of Germany &
Golfschul-Inhaber

» Fortsetzung von Seite 1 »

Das ungeschriebene Gesetz: Professionals spielen für lau?

allem mit zwei Dingen zu tun hat: Zum einen hat der Name Heinz Fehring weltweit einen exzellenten Klang in der Golfwelt: Der ehemalige Lehrherr von Bernhard Langer, PGA Ehrenpräsident und renommierte Golfplatz-Architekt war oder ist Mitglied in den führenden Gremien und Institutionen des Golfsports. Außerdem weiß der 76-Jährige, was sich gehört, wenn man eine Vergünstigung erbitten möchte: „Man muss sich rechtzeitig im Voraus beim Home-Pro erkundigen, was die Voraussetzungen für kostenfreies Spiel sind, und wann das möglich wäre.“ Im Normalfall folgt dann die Einladung durch den Kollegen. Der Ton macht wie so oft auch hier die Musik. Dabei gilt es, drei Fälle von Anfragen zu unterscheiden: Der Professional spielt eine reine Privatrunde zum persönlichen Vergnügen, er bringt eine Gruppe von Gastspielern mit, mit denen er auf die Runde geht, oder er okkupiert mit seiner Gruppe auch die Trainingsanlagen und erteilt Unterricht auf Range und Putting Grün. Während viele Clubs in Deutschland ein bis drei Privatrunden pro Saison ohne Entgelt oder gegen einen symbolischen Obolus erlauben sowie weiteres Spiel zu reduziertem Greenfee, sind Professionals, die zahlende Gäste bringen, selbst meist eingeladen. Der

begleitende PGA Golfprofessional bringt zwei oder drei Amateure mit und spielt selbst kostenlos, schließlich verschafft er dem Club Umsatz nicht nur auf dem Greenfee-Konto sondern meist auch noch in der Gastronomie und im ProShop.

Bloße Privatrunde oder Training mit Kunde?

Weitaus sensibler ist die Situation, wenn der Pro mit seinen Schülern nicht nur den Platz spielen, sondern auch die Übungsanlagen zum Training mit seiner Gruppe nutzen will. Spätestens in diesem Fall ist es nicht nur eine Frage des guten Tons und der Etikette unter Kollegen, sondern völlig unverzichtbar, im Vorfeld Kontakt mit dem lokalen Golfprofessional aufzunehmen. „Es ist einfach schlecht, wenn ich morgens um 9 Uhr auf meine Anlage komme und dort belegt ein Kollege mit seiner Gruppe für zwei Stunden das Putting-Grün, ich habe aber selbst ab 10 Uhr einen Kurzspiel-Kurs angesetzt“, so Stefan Quirnbach, Inhaber der Golfschule im GolfResort Hardenberg. Wer dagegen im Vorfeld ankündigt, dass er die Anlage fürs Training nutzen möchte, ist willkommen. „Man kann sich dann absprechen.“ Clubs, die zu diesem Punkt klare Regeln formulieren und bei allen ihren Mitarbeitern sowie auch nach außen kommunizieren, heben eine Grauzone auf – und berichten durchweg



MIKE MCFADDEN
PGA Golfprofessional,
Golfdirektor & Präsident
GC Jakobsberg

von guten Erfahrungen. Roman Graf, selbst PGA Golfprofessional und Betreiber des Golf-Resort Bitburger Land, gibt den Pro-Passus auf seiner Website bekannt: Bis zu dreimal im Kalenderjahr lädt er Kollegen ein, wer fünf Greenfee-Spieler bringt, schlägt generell gratis ab. Im Kölner Golfclub spielen PGA Golfprofessionals zweimal

im Jahr ohne zu bezahlen, weitere Runden kosten halbes Fee. „Ein gutes Goodwill, aber aus unternehmerischer Sicht muss man es begrenzen“, sagt gleichwohl Guido Tillmanns, Betreiber und Geschäftsführer der Kölner Anlage. „Denn übers Jahr ist das Pro-Fee ein gutes zusätzliches Einkommen.“ Sein Kollege Mike McFadden vom GC Jakobsberg schätzt, dass er pro Saison zwischen 100 und 200 Gratis-Golfrunden an Fully Qualified PGA Golfprofessionals verschenkt; PGA Assistenten zahlen bei ihm halbes Greenfee. „Ich tue das sehr gerne, die meisten Gratis-Runden werden ohnehin in der Nebensaison und zu Randzeiten in Anspruch genommen.“ Und McFadden sieht darin nicht nur eine kollegiale Gefälligkeit: „Golfprofessionals sind sehr gute Werbeträger. Sie selbst spielen gratis, bringen aber Gruppen auf die Anlage und ins Hotel, viele sehr regelmäßig und seit vielen Jahren. Wir unterstützen Gast-Professionals deshalb so gut wir können!“ Allerdings macht auch hier der Ton die Musik: „Ich hasse Leute, die einfach hier aufkreuzen, ihren PGA Mitgliedsausweis auf den Tisch knallen und nach einem

Gratis-Spiel für Professionals: Die Situation in anderen Ländern

🇬🇧 Großbritannien

TRISTAN CREW, PGA OF GB & IRELAND
„Freies Spiel für Professionals ist ein reines Entgegenkommen der Clubs. Wir beobachten, dass das weniger wird. Wer gratis spielen möchte, kontaktiert den Kollegen vorab!“



🇸🇪 Schweden
MIKAEL SORLING,
PGA OF SWEDEN

„Das freie Spiel für Kollegen ist eine Tradition und eine Empfehlung – kein Recht! Wir begrüßen den kollegialen Austausch, übrigens auch, was das freie gegenseitige Spiel von Clubmanagern und Greenkeepern angeht. Wir fordern unsere Mitglieder aber auf, zunächst im eigenen Club dafür zu sorgen, dass dieses kollegiale Entgegenkommen umgesetzt wird! Im PGA Sweden National Golf Course, darf jedes Mitglied fünf Runden pro Jahr gratis spielen. Sonderregelungen gelten für Playing Professionals der Top-Touren. Professionals, die Amateure mitbringen, erhalten weitere Gratis-Runden.“



🇿🇦 Südafrika
IVANO FICALBI,
PGA OF SOUTH AFRICA

„Es gibt keine verbindliche Regelung zu diesem Thema, aber in unserem Code of Ethics schreiben wir vor, dass sich unsere Mitglieder mindestens einen Tag im Voraus beim Kollegen anmelden müssen. Vor allem, wenn sie eigene Kunden unterrichten möchten – schon, um Missverständnisse zu vermeiden. Generell ist es die Hoheit der Clubs, Regelungen zu finden, aber ein bis zwei Gratis-Runden im Monat sind ausreichend. Wer mehr spielt, zahlt zum Beispiel das Member-Greenfee.“



🇦🇹 Österreich
JOCHEN WERNICKE,
GC ST. PÖLTEN

„Professionals spielen bei uns maximal dreimal im Jahr gratis, wenn sie mit Greenfee-Gästen kommen, dann unbegrenzt. Der Gastpro sollte sich auch beim Headpro ankündigen.“



🇦🇹 Österreich
VERENA KUHLANK,
GC ZELL AM SEE

„Wir laden Pros gerne ein, vor allem, wenn sie uns Spieler bringen. Natürlich ist es notwendig, sich anzumelden und eine Startzeit zu reservieren. Wer die Großzügigkeit ausnutzt, mit dem treffen wir gesonderte Regelungen. Manche halten es für selbstverständlich, eingeladen zu werden – da reagieren wir ein bisschen empfindlich. Im Anschluss freuen wir uns über nette Postings.“



🇦🇹 Österreich
HANS GEIST,
GOLFRESORT HAUGSCHLAG

„Ohne Voranmeldung spielt bei uns kein Mensch, auch kein Pro! Die guten Pros melden sich rechtzeitig vorher. Wir entscheiden dann von Fall zu Fall. Training für ein zukünftiges Turnier ist okay, auch der Leiter einer zahlenden Gruppe spielt kostenlos. Wir sollten Greenfee prinzipiell nicht verschenken, denn es ist das Produkt, das wir verkaufen!“

🇫🇷 Frankreich

YVES BECHÜ, PGA OF FRANCE
„In Frankreich hat das freie Spiel für Professionals Tradition, doch es ist eine reine Goodwill-Geste des Clubs. Ich denke aber, freies Spiel ist auch im Interesse der Clubs, denn beim nächsten Mal bringt der Professional dann seine Kunden als zahlende Gäste mit. Damit diese Tradition fortbesteht, müssen sich unsere Mitglieder aber bestens benehmen!“



🇮🇹 Italien
FILIPPO BARBÉ,
PGA OF ITALY

„PGA Golfprofessionals spielen in den meisten Clubs in Italien kostenfrei. Ausnahmen sind einige wenige touristische Anlagen, die Limits setzen, wenn der Professional keine Amateure mitbringt, oder andere Clubs, die es nicht erlauben, dass ein fremder Pro die Trainingseinrichtungen nutzt. Der Pro sollte aber in jedem Fall den Kollegen vor Ort im Vorfeld kontaktieren – schon aus Respekt diesem gegenüber!“

Rabatt fragen. Denen erkläre ich dann schon mal, wie das eigentlich funktioniert.“ Nämlich auch in diesem Fall mit einem Telefonat oder einer E-Mail im Vorfeld des Besuchs. McFadden: „Dann lade ich den Kollegen sehr gerne ein, gegebenenfalls auch seine Frau!“

Gute Erfahrungen hat McFadden weltweit selbst als Gast in Clubs gemacht, schon in vielen Ländern umsonst gespielt, aber stets nach entsprechend höflicher Anmeldung beim lokalen Kollegen. „Wobei ich festgestellt habe, dass es insbesondere in den USA viel einfacher ist, als Club-Präsident, der ich ja auch bin, eine Einladung zu erhalten, als eine Gratis-Runde als Professional.“ Was auch an der hohen Zahl an Pros in den Vereinigten Staaten liegt, die Top-Anlagen geradezu heimsuchen. Auch in Kanada gilt das Gratis-Spiel als „ungeschriebenes Gesetz“, wie Matt Allen von der PGA of Canada bestätigt. Doch gerade in Nordamerika scheint die hohe Anzahl an Professionals und die in manchen Clubs hohe Nachfrage nach Gratis-Greenfees dazu zu führen, dass völlig freies Spiel in Top-Clubs immer weniger angeboten wird. Ein Insider hält es sogar für denkbar, dass für manchen die Möglichkeit, selbst kostenfrei zu spielen, einen großen Anreiz darstellt, PGA Mitglied im Status Playing Professional zu werden. Entsprechend rufen Clubs in Nordamerika oftmals generell ein „Pro-Fee“ auf, bei dem sie Rabatt zwischen zehn und 50 Prozent einräumen, aber kein völlig freies Spiel.



KORBINIAN KOFLER

GMVD-Präsident und Geschäftsführer des GC München Eichenried



EICKO SCHULZ-HANSSSEN

Geschäftsführer GC St. Leon-Rot



VANESSA HERBON

A-ROSA Scharmützelsee

Dank & Feedback nach dem Besuch

So entscheidend es ist, seinen Besuch sowohl im Sekretariat als auch beim verantwortlichen Head-Professional oder Golfdirektor anzumelden, so wichtig ist auch das Feedback nach der Runde: „Es muss immer ein Geben und Nehmen sein“, so Stefan Quirnbach: „Ich mache es grundsätzlich so, dass ich nach einer Runde dem Golfclub Feedback gebe – entweder im Sekretariat oder anschließend per E-Mail. Da gebe ich positive Eindrücke weiter, aber auch mal einen Hinweis, wo noch etwas optimiert werden kann. Das können Hinweisschilder sein oder ein Bunker-Shaping.“ Ein Feedback, auf das Anlagenbetreiber großen Wert legen: „Wenn nach der Runde neben dem Dankeschön fürs Gratis-Spiel auch eine kurze Rückmeldung zum Club und zum Platz kommt, dann hat auch der Anlagenbetreiber etwas davon“, so Andreas Dorsch, Geschäftsführer des Golf Management Verband Deutschland (GMVD) und jahrelang selbst Clubmanager. Und GMVD-Präsident Korbinian Kofler, Geschäftsführer des GC München Eichenried, ergänzt: „Für den Club

ist es durchaus interessant, wenn man die Pros nach der Runde einfährt und sich deren Urteil über den Platz anhört, um besser zu werden. Ab und an sind ja auch namhaftere Spieler dabei, die eventuell bereit sind, beim Jugendtraining als Überraschungsgast vorbeizukommen.“ Für Playing Professionals, die Eichenried, Heimat der BMW International Open, als Trainingsbasis wählen, bietet der Club sogar eine spezielle Playing-Pro-Mitgliedschaft an. Im GC St. Leon-Rot nimmt Geschäftsführer Eicko Schulz-Hanssen bis zu zehn Tourspieler kostenfrei als Mitglieder auf, wenn die den Vorzeige-Club aus dem Kraichgau offiziell zu ihrem Trainingsmittelpunkt machen. Mitglieder der PGA of Germany können dreimal im Jahr für 5 Euro Greenfee spielen. Anmeldung im Sekretariat ist

Pflicht. Und wohlgemerkt: Allein Mitglieder der PGA of Germany kommen in den Genuss dieses symbolischen Greenfees, der Rabatt gilt in St. Leon-Rot nicht für Mitglieder anderer PGAs, und schon gar nicht für Professionals, die keiner PGA angehören. Wer also beispielsweise mit einem Ausweis von WGTF, GGTF oder anderer Organisationen im Service-Center auf der Matte steht, zahlt volles Amateur-Greenfee. Auch im bayerischen GC Starnberg erleichtert der PGA-Ausweis das Spiel zum Nulltarif – wer diesen vorlegt, ist automatisch als eingeladener Gast willkommen,

für andere Professionals gilt das nur eingeschränkt. Und Vanessa Herbon bestätigt für das A-ROSA Scharmützelsee in Bad Saarow: „Bei uns kommen ausschließlich PGA Golfprofessionals in den Genuss, ohne Greenfee spielen zu dürfen. Diese laden wir gerne ein. Mitglieder anderer Pro-Organisationen lehnen wir generell ab.“ Für alle Anfragenden gilt jedoch: Wer übermäßig oft anklopft und die Großzügigkeit der Clubs ausnutzt, muss damit rechnen, auch mal abgewiesen zu werden.

Wer mit einem Ausweis von WGTF, GGTF oder anderer Organisationen auf der Matte steht, zahlt volles Amateur-Greenfee!

Dos & Dont's

- Anmeldung möglichst zwei bis drei Tage im Voraus im Sekretariat - telefonisch oder per E-Mail
- Anmeldung ebenfalls zwei bis drei Tage im Voraus beim Head-Professional/ Director of Golf des Clubs
- Bei Ankunft Anmeldung im Clubsekretariat unter Vorlage eines gültigen PGA of Germany Mitgliedsausweises
- Bei Ankunft Begrüßung des Kollegen im Club, vor allem dann, wenn man selbst mit einer Trainingsgruppe reist
- Nach der Runde Dank und Feedback an den Club und den Kollegen - mündlich oder schriftlich per E-Mail
- ➖ Ohne vorherige Anmeldung in fordernder Art im Clubsekretariat auftreten
- ➖ Das vermeintliche „Recht“ auf eine Gratis-Runde oder auch nur reduziertes Greenfee einfordern
- ➖ Mit dem PGA Mitgliedsausweis rumweldeln und den großen Zampano spielen
- ➖ Auftritt in nicht professioneller und angemessener Kleidung (wie ein Tourist)
- ➖ Nach der Runde sang- und klanglos zum Parkplatz und verschwinden
- ➖ Das Entgegenkommen eines Clubs ausnutzen und immer wieder Gratis-Runden einfordern (zwei oder maximal drei Runden zum Nulltarif oder mit Rabatt pro Saison sollten wirklich genug sein)
- ➖ Absolutes NO GO: Auf dem Gelände des Clubs, auf dem man zu Gast ist, Kundenakquise betreiben. Das widerspricht in jeglicher Weise kollegialem Verhalten und ist auch mit dem Code of Ethics der PGA of Germany nicht vereinbar

Der PGA Mitgliedsausweis öffnet demnach oft die Türen zu Gratis-Spiel oder günstigem Preis – und zwar weltweit. Aber er ist mitnichten ein Freifahrt- oder gar Berechtigungsschein für das Spielen für lau. Clubs haben keinerlei Verpflichtung, PGA Mitglieder gratis an den Abschlag zu lassen. Wer sich aber an die Etikette und den PGA Code of Ethics hält und sich an die gute Kinderstube erinnert, sich im Vorfeld beim Club und dem dortigen Kollegen anmeldet, der wird in den seltensten Fällen abgewiesen werden und muss dann entweder gar kein Greenfee zahlen, oder erhält einen deutlichen Rabatt. Als freundliche Geste unter Kollegen.



Weltweiter Türöffner zu Gratis-Spiel aus Kulanz, wenn die Regeln der Etikette beachtet werden: Der Mitgliedsausweis der PGA of Germany.